ANTHUS: Jahrgang 2, Heft 2

Zur Brutbiologie des Teichrohrsängers

Als Brutzeit wird für den Teichrohrsänger in der Literatur Ende Mai, Juni und Juli angegeben. Als frühesten Brutbeginn notierten wir bei Fröndenberg den 21.5.53 (5 Eier). Das Nest, das H. Mester am 15.5. fertig gebaut im vorjährigen Röhricht und Brennesselstauden fand, enthielt bereits am 17.5. ein Ei. Einen ähnlich frühen Termin, den 20.5.60, berechnete ich bei einer Teichrohrsängerfamilie an einem Tümpel in Echthausen am 15.6.. Die Jungen, die noch gefüttert wurden,hatten dem Aussehen nach mindestens vor 5 Tagen das Nest verlassen.

Bei einem noch am 1.8.53 mit 3 etwa 2 Tage alten Jungen besetzten Nest, handelte es sich um eine Zweitbrut. M o e b e r t (3) entdeckte am 3.8. noch eins, das 3 Eier enthielt.

Die Entfernung des Nestes vom vorjährigen Nistplatz konnte in drei Fällen durch Beringung ermittelt werden:

1.) Ein am 14.6.60 vom Nest gefangenes ad. Weibchen hatte am 29.7.61 sein Nest genau an der gleichen Stelle.

2.) Ein brütendes Männchen vom 20.6.59 traf ich an derselben Stelle am 1.6.61 brütend an.

3.) Ein anderes Weibchen, das ich am 20.6.59 brütend vom Nest fing, brütete am 14.6.60 ca. 50 m nördlich

Das Nest einer geglückten Zweitbrut stand knapp 10 m vom ersten Nest entfernt. Sie wurde jedoch mit einem anderen Partner gezeitigt.

Nachbruten fand ich meist in geringem Abstand vom zerstörten Nest. Ein Pärchen hatte nach Verlust des Geleges allerin gut 100 m Entfernung mit dem Neubau eines Nestes begonnen, das in zwei Tagen fertiggestellt wurde. Als infolge starker, wolkenbruchartiger Regenfälle auch dieses Nest verloren ging, wurde ein drittes Nest knapp drei m vom letzten entfernt gebaut. Die Gelegegrößen waren 4,5 und 4 Eier, wobei auffällig war, daß bei beiden Nachbruten einige Eier eine rötlich-braune Färbung hatten.

Die führende Rolle beim Nestbau möchte ich dem Weibchen zuschreiben (nach Moll (4) bauen beide Partner), sah ich doch bei 2 bauenden Teichrohrsängerpaaren nur stets die Weibchen mit Baustoffen zum Nest fliegen, währen die Männchen sie lediglich begleiteten.

An besonderem Nistmaterial verwendeten die Teichrohrsänger

in einem Fall Pferdehaare zur Auspolsterung des Nestes. Ein anderes Nest, das ich in einer Weide fand und sich durch den außergewöhnlichen Standort hervorhob, (ca. 10 , m von der Bahnlinie Hagen - Kassel an einem Tümpel, der nur von etwas Rohrkolben umstanden ist), war ganz aus trokkenen Gräsern erbaut, von denen eines gut 10 cm maß. Alle übrigen von mir untersuchten Teichrohrsängernester bestanden ausschließlich aus den typischen Phragmitesrispen.

Der Zeitpunkt des Baubeginns ist weitestgehend von der Vegetationsentwicklung abhängig (s. Franzisket 2, Peitzmeier 6), mit Ausnahme des eingangs erwähnten, von H. Mester gefundenen Nestes, dessen Baubeginn am 10. oder 11.5. in einer Zeit liegt, zu der das junge Röhricht am Ententeich noch ganz kurz ist, und es nicht verwunderlich ist, daß der Beobachter es zunächst für einen vorjährigen Bau hielt.

Als Nestträger stellte ich bisher folgende Pflanzen fest:

Schilfrohr (Phragmites communis)	68 mal
Erle (Alnus)	2 "
Gilbweiderich (Lysimachia)	6 "
Blut-Weiderich (Lythrum salicaria)	5 "
Sumpfweidenröschen (Epilobium hirsutem)	1 "
Weide (Salix spez.)	1 "
Goldrute (Solidago virga aurea)	1 "
Teichbinse (Juncus)	2 "
Erle + Wasserminze (Mentha aquatica)	1 "
Weide + Wasserminze	1 "
Schilfrohr vorj. + Brennessel vorj. (Urtica dioeca)	1 "
Schilfrohr + Blutweiderich	1 "
Kunigundenkraut (Eupatorum cannabinum)	1 "
Schilfrohr + Kunigundenkraut	1 "
Schilfrohr + Gilbweiderich	1 "
Schilfrohr + Himbeere (Rubus idaeus)	1 "
Kunigundenkraut + Gilbweiderich	1 "
Mädesüß (Filipendula ulmaria)	1 "
Schilfrohr + Mädesüß	1 "
Schilfrohr vorj. und frisch u. Sumpfweidenröschen	1 "

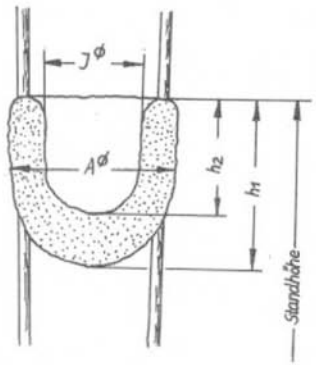
Die typische Verhaltenseigenart des Teichrohrsängers im Gegensatz zum Drosselrohrsänger, seine Nahrung auch außerhalb der Phragmitesbestände zu suchen, wurde bereits von Franzisket (2), Moll (4) und Olberg (5) aufgezeigt. Daß am Ententeich sogar rund 30 % aller, hinsichtlich des Standortes untersuchten Teichrohrsängernester außerhalb der Phragmiteshorste errichtet waren, ist wohl einem äußerst günstigen Nahrungsangebot zuzuschreiben.

Moebert (3) stellte fest, daß die Anzahl der nesttragenden Halme mit der Neststandhöhe und der Größe des Nestes kaum in Beziehung steht. Dieses war auch bei den Fröndenberger Nestern nicht der Fall.

Anzahl der Funde u. Zahl der tragenden Halme	in % der Ges.fde am Ententeich	in % der Ges.fde Moeberts bei Hamburg
18 x 2	27.3 %	9,9 %
24 x 3	36,4 %	37,4 %
14 x 4	21,2 %	31,3 %
6 x 5	9,1 %	13,2 %
2 x 6	3,0 %	6,5 %
2 x 7	3,0 %	1,6 %

Tab. 1 Vergleich der Anzahl der nesttragenden Halme.

Bei der Neststandhöhe entfielen 20 Nester auf eine Höhe von über 100 cm = 29,5 % (11 %), 36 Nester 50 - 100 cm = 52,9 % (78,5 %) und 12 Nester unter 50 cm = 17,6 % (10,4 %).



	Außen-durchm. $A^{\varnothing}$	Innen-durchm. $J^{\varnothing}$	Nesthöhe h_1	Napftiefe h_2	Neststand-höhe in cm
D	76_{D41} (74)	53_{D58} (51)	75_{D38} (71,5)	54_{D40} (47)	79_{D68} (75,5)
Max.	100 (100)	64 (65)	95 (100)	70 (60)	150 (126)
Min.	58 (55)	41 (40)	62 (60)	40 (35)	30 (20)

Tab. 2 Nestmaße (Werte in Klammern: Ergebnisse von Moebert)

Aus der Tab. 2 ist ersichtlich, daß die Nester der Population bei Fröndenberg etwas geräumiger in den Dimensionen sind. Die Differenz der Neststandhöhen dürfte mit der Unterschiedlichkeit der bei Fröndenberg gewählten Nistpflanzen zusammenhängen. Moebert führt nur zwei Bruten in Weidenbüschen an, somit waren alle übrigen von ihm untersuchten Nester reine "Schilfrohrnester".

Die Maße von 114 bei Fröndenberg gemessenen Teichrohrsängereiern ergaben im Mittel 18,45 x 13,75 mm, Maxima 20,3 x 14,0 und 19,7 x 14,4 (beide Extremwerte stammen aus einem Gelege), Minima 16,8 x 13,8 mm und 18,5 x 13, 0 mm.

Die Zeitspanne zwischen Fertigstellung des Nestes und Ablage des ersten Eies betrug in einem Fall genau drei Tage.

Wie bei den Nachbruten die Bauzeit wesentlich kürzer ist, so erfolgt auch die Eiablage in einem solchen Fall in kürzerer Frist: Ein am 14.6.53 eben begonnenes Nest einer Nachbrut war am 16.6. schon fertiggestellt und enthielt am 20.6. bereits drei Eier. Hier betrug also die Zeitspanne knapp 24 Stunden.

Bisher wurden folgende Gelegegrößen festgestellt: 3 x 1, 2 x 2, 12 x 3, 36 x 4, 11 x 5.

Bei berücksichtigung der Gelege mit drei und mehr Eiern kommen auf 59 Nester: 20,3 % Dreier-Gelege, 61,0 % Vierer-Gelege, 18,7 % Fünfer-Gelege.

Die ausgeprägte Ortstreue von brütenden Altvögeln und der Jungvögel ist verschiedentlich herausgestellt worden (Bezzel 1, Sunkel 7). Zwei derartige Wiederfunde bei Fröndenberg seien hier aufgeführt. Sie belegen zugleich ein relativ hohes Lebensalter des Teichrohrsängers.

9 455 214 ad. Weibchen ?, Ententeich/Fröndenberg, brütend vom Nest gefangen am 4.6.53 (Partner ist 9 455 213).

1. Wiederfund am 1.8.53 hudernd von Zweitbrut, ca. 20 m vom Beringungsort (Partner unberingt!).

2. Wiederfund am 17.5.58! 20 - 30 m vom Beringungsplatz.

9 455 228 nestjg. beringt am 16.6.53, Ententeich/Fröndenberg (Junges aus Erstbrut von 9 455 214).

1. Wiederfund am 7.5.59! als Männchen, Erstankömmling im Gebiet, ca. 50 m vom Geburtsort.

2. Wiederfund am 15.5.60! am vorjährigen Wiederfundplatz, wurde bereits am 7.5.60 dort beobachtet.

Für die Überlassung von Notizen danke ich den Herren H. Mester und W. Prünte.

Literaru

(1) Bezzel, E. (1961): Beobachtungen an farbig beringten Teichrohrsängern. Acrocephalus scirpaceus. Vogelwarte 21, S. 24 - 28.

(2) Franzisket, L. (1955): Quantitative Untersuchungen zur Brut des Teichrohrsängers. Journ. f. Orn. 96, S. 378 - 381.

(3) Moebert, F. (1952): Beiträge zur Brutbiologie der beiden Rohrsängerarten Acrocephalus scirp. scirpaceus (Herm) 1804 u. Acrocephalus palustris (Bechstein) 1758. Mitt. Faun. Arbgem. f. Schleswig-Holstein. Neue Folge 3, S. 47 - 51.

(4) Moll, K.-H. (1958): Beobachtungen beim Bau eines Teichrohrsängernestes. Falke 5, S. 83 - 86.

(5) Olberg, G. (1952): Vögel im Schilf. Neue Brehm-Bücherei Heft 61 Wittenberg-Lutherstadt.

(6) Peitzmeier, J. (1960): Der Sumpfrohrsänger Acrocephalus palustris im Getreide. Orn. Mitt. 12, S. 180.

(7) Sunkel, W. (1933): Beringungsergebnisse am Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus Herm). Vogelzug 4, S. 33 - 35.

A. Bock, Fröndenberg, Graf-Adolfst.

Zwergmöwen - Larus minutus - in Westfalen

Nach der Zusammenstellung der westfälischen Zwergmöwenbeobachtungen aus dem Schrifttum durch Fellenberg & Prünte erfolgt hier die Wiedergabe der letzten Feststellungen dieser Art, die sich alle auf den westfälischen Raum beziehen:

15.9.57 - 1 Ex. am Hengsteys Stausee (Katnig)

18.11.58- 1 Ex. im Winterkleid über der Ruhr unterhalb der Hohensyburg (briefl. Mitteilung von Mühlenberg an A. Schücking).

24.1.60 - 1 Ex. am Hengsteysee, das sich mit Lachmöwen auf Nahrungssuche befand. (Schücking)

24.2.60 - Über dem Ostbecken des Hengsteysees eine einzelne adulte Zwergmöwe in Gesellschaft von etwa 20 - 30 Lachmöwen. Sie holte ihre Nahrung meist im Fluge von der Wasseroberfläche.

29.1.61 - 1 Ex. immat. am Harkortsee unter 74 Lachmöwen (H. Müller, DJN-Dortmund, mündl.)

9.4.61 - 1 Ex. ad. an der Lippe unterhalb von Schloß Buddenburg (H. Hildebrand u. Verf.).

18.4.61 - A. Schücking beobachtete eine Zwergmöwe, die sich über der Ruhr hinter dem Ostbecken des Hengsteysees auf Nahrungssuche befand. Sie trug bereits auch das Brutkleid.Lachmöwen waren nicht zu sehen.

22.4.61 - Am Vormittag dieses Tages jagte eine Zwergmöwe im Alterskleid stundenlang an den Rietberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Bock Arno

Artikel/Article: Zur Brutbiologie des Teichrohrsängers 57-61